

«AROSA IST EIN PARADIES»

Die Lauftage Arosa fanden bereits zum siebten Mal statt

Von Uwe Oster

Arosa ist in der Schweiz ein «love brand». Darunter versteht man in der Marketing-sprache ein Produkt (oder in unserem Fall eine Destination), die positive Gefühle auslöst, wenn man nur schon den Namen nennt. Es müssen gar nicht immer die grossen Events sein, die dafür ein Beispiel geben können. Seit sieben Jahren organisiert Kurt Traub federführend die Lauftage Arosa, zunächst unter dem Dach des LSV Basel, später kam auch noch die LSG Olten dazu. Mittlerweile werden die Lauftage Arosa von dem gleichnamigen Verein veranstaltet.

Eine Zeit lang schien es, als wären diese siebten Lauftage Arosa zugleich die letzten. Doch als Kurt Traub und seine Mitorganisatoren am Wochenende den Teilnehmern diese Nachricht überbrachten, kam nicht nur Widerspruch, sondern es meldeten sich Freiwillige, die mithelfen wollen, die Lauftage Arosa am Leben zu halten, darunter auch einige jüngere Teilnehmende: «Wir stehen in den Startlöchern. Wir sind bereit», sagt Line Wider. Der Optimismus ist an diesem Sonntagmorgen beim Frühstück im Hotel «Altein» mit Händen zu

greifen. Auch Kurt Traub, Ursula Bindert und Reto Jacomet strahlen. Die Geschichte der Lauftage Arosa kann wohl weitergehen, alt und jung wollen daran gemeinsam schaffen. «Ich möchte diesen Einstieg unterstützen», sagt Kurt Traub, dass es in diesem Sinn weitergeht, mit Freiwilligenarbeit und tiefen Preisen, damit das Angebot für breite Schichten attraktiv bleibt. «Und natürlich soll es bei der jetzigen Qualität bleiben.

Dabei steht ausser Frage, dass die Reise natürlich wieder nach Arosa gehen wird. Ursprünglich ging die Ortswahl von Kurt Traub aus, der schon seit 30 Jahren nach Arosa kommt. «Meine Kinder sind hier heimisch geworden; diese Liebe zu Arosa gehört zum Herzblut.» Und für Läufer liege Arosa «geradezu auf der Hand mit seiner traumhaften Umgebung und den zahlreichen Möglichkeiten, hier Laufsport zu treiben. Arosa ist ein Paradies, ein Laufparadies, wunderbar in diesem Kessel gelegen. Die Orientierung ist gut, man kann sich kaum verlaufen. Die ganze Infrastruktur ist hier, die wir gerne nutzen. Und dann natür-

lich die Unterstützung von Arosa Tourismus, das ist ebenfalls ein ganz wichtiger Aspekt. Das ist grandios», freut sich Kurt Traub. Ursula Bindert nennt als Beispiel den Empfang in Langwies am Bahnhof. «Da war ein riesiger Tisch aufgebaut mit gekühlten Getränken, mit allem, was das Herz begehrt, Obst und Fitnessriegel.»

Mit 30 Teilnehmenden waren die Lauftage deutlich kleiner als auch schon. Das hatte nicht zuletzt damit zu tun, dass der Swiss Iron Trail/Swiss Alpine in diesem Jahr nicht in Arosa Station gemacht hat. Kurt Traub hofft, dass das nächste Jahr anders sein wird. «Es muss hier unbedingt das Gespräch gesucht werden. Das wäre sehr wünschenswert.» Dass Arosa Tourismus im vergangenen Jahr die Signalisation bis auf den Strelapass übernommen hat, um den Trail möglich zu machen, sei eine tolle Aktion gewesen.

Damit lag der Fokus heuer zum ersten Mal auch mehr auf dem Wandern als auf dem Trailrunning. Mit Ivo Bösch hatte die Gruppe einen Wanderleiter, der nicht nur ortskundig war, sondern auch Natur und Kultur «toll integriert hat», freut sich Ursula Bindert. Traditionell fahren die Teilnehmenden der Lauftage schon am ersten Tag nicht bis ganz nach Arosa, sondern nehmen den letzten Abschnitt unter die Füsse. Zweimal ging es von Tschierschen zu Fuss nach Arosa, einmal ging es von der Lenzerheide herüber, von St. Peter-Molinis ging es ebenfalls schon Richtung Arosa. Und in diesem Jahr ging es von Langwies nach Arosa. Dabei wurde auch im Kulturhaus in Langwies Station gemacht und die Ausstellung mit Bildern von Nina Mattli besichtigt. Aber natürlich kamen die Trailrunner ebenfalls zu schönen Touren – am Freitag von Langwies über Medergen nach Arosa; dann ging es am nächsten Tag «hintenrum» über Älplisee, Gredigs Fürggeli und Urdenfürggeli aufs Hörnli, berichtet Reto Jacomet.

Eine Überraschung gab es an diesen Lauftagen noch für Kurt Traub persönlich. Pascal Jenny und Roland Schuler wollten ihm «etwas zeigen». «Wir sind dann zu den Altein-Wasserfällen hochgelaufen. Und dann meinten sie, ich solle mich doch auf die Bank setzen. Erst dann habe ich gesehen, dass es ein Arosa-Bänkli mit Gravur für mich war.» Diese Überraschung ist gelungen. Auf die nächsten sieben Jahre Lauftage Arosa!



Gruppenbild der Lauftage Arosa 2019.

Bild Marion Schmitz/AT